

- KEEVV -

Das kommentierte Erstsemestereinführung- Vorlesungsverzeichnis



WS 2014/15

Bereitgestellt durch die Fachschaftsinitiative Geschichte
Friedrichstraße 191-193a ❖ D-10117 Berlin ❖ Raum 5007
(030) 2093 70614 [Telefon]
fsgeschichte@geschichte.hu-berlin.de [e-Mail]
<http://fsi.geschichte.hu-berlin.de/> [Web]

Liebe Kommilitoninnen und Kommilitonen,

in euren Händen haltet ihr das Kommentierte Vorlesungsverzeichnis (KVV) für Veranstaltungen des Instituts für Geschichtswissenschaften (IfG). Es soll euch eine Orientierung über die hohe Anzahl der angebotenen Lehrveranstaltungen geben. Dabei haben wir euch bewusst lediglich eine Auswahl zusammengestellt, die unserem Erachten nach für Studierende im ersten Semester geeignet sind. So findet ihr in unserem KVV beispielsweise keine Hauptseminare, da diese gewisse Vorkenntnisse erfordern. Das komplette Vorlesungsverzeichnis der Uni könnt ihr unter <http://www.agnes.hu-berlin.de> einsehen oder im Buchhandel (hier allerdings ohne Kommentare) erwerben. Hier könnt ihr nach den Angeboten der anderen Institute schauen. Sicherlich interessiert euch auch das Kursangebot des Sprachenzentrums, das ihr unter <http://www.sprachenzentrum.hu-berlin.de> findet.

Das KVV ist nach Modulen gegliedert. Welche Veranstaltungsarten (Vorlesung, Proseminar, Tutorium, Übungen) angeboten werden, hängt von dem jeweiligen Modul ab, für das ihr euch interessiert. Für den Abschluss eines Einführungsmoduls ist das Besuchen einer Übung nicht notwendig. Das bedeutet jedoch nicht, dass für diese Epoche vom IfG keine Übungen angeboten werden. Diese könnt ihr in den entsprechenden Vertiefungsmodulen oder im Modul Methodik und Geschichte der Geschichtswissenschaft finden. Es lohnt sich also, sich etwas Zeit zu nehmen, um das KVV und den Aufbau des Studiums an der HU Berlin zu verstehen. Zu jeder Veranstaltung findet ihr zudem Informationen zu der Uhrzeit, dem Raum, dem Dozenten/der Dozentin und natürlich den Kommentar zur Veranstaltung. Mit der fünfstelligen Nummer der Veranstaltung könnt ihr bei agnes nach ihr suchen, um weitere Informationen (z.B. Literaturempfehlungen) zu erhalten.

Wir hoffen, euch euer Studium mit diesem KVV etwas erleichtern zu können und wünschen euch einen guten Start an der Uni. Eure Fragen, Kritik etc. zum KVV und zum Studium im Allgemeinen könnt ihr gerne jederzeit bei uns (Friedrichsstraße 191-193a, Raum 5007) loswerden.

Eure

FSI Geschichte

Abkürzungsverzeichnis

Agnes	Online-Vorlesungsverzeichnis der Humboldt-Universität. Hier verwaltet Ihr Eure Prüfungen und erstellt Eure Stundenpläne.
BZQ	Berufsfeldbezogene Zusatzqualifikation
DOR 24	Dorotheenstraße 24
DOR 26	Dorotheenstraße 26
FRS 191	Friedrichsstraße 191
FSI	Fachschaftsinitiative
GEO 47	Georgenstraße 47
HU	Humboldt-Universität
HV 5	Hausvogteiplatz 5
LS	Lehrstuhl, Fachbereichszuordnung
MO 40	Mohrenstraße 40
N.N.	Nomen nescio: wörtlich: den Namen weiß ich nicht.
UL 6	Unter den Linden 6

Inhaltsverzeichnis

Besondere Veranstaltung	6
Einführungskurse.....	7
Einführungsmodul Alte Geschichte.....	11
Einführungsmodul Mittelalterliche Geschichte	13
Einführungsmodul Neuere und Neueste Geschichte	15
Vertiefungsmodul Alte Geschichte	20
Vertiefungsmodul Mittelalterliche Geschichte	22
Vertiefungsmodul Neuere und Neueste Geschichte.....	24
Grundlagenmodul Fachdidaktik.....	34
Modulfreie Angebote des IFG	35
Und die wichtigste Veranstaltung am Ende:	38

Besondere Veranstaltung

Die Organisation des Geschichtsstudiums an der HU

Termine beachten	Einzel	FRS191 - 5009	51650 – D. Borchert
<p>Geschichtsstudierende ohne Lehramtsoption kommen bitte am Samstag, den 18.10. bitte von 10 - 13 Uhr! Und am Samstag, den 25.10. ganztags wie angegeben.</p> <p>Geschichtsstudierende mit Lehramtsoption kommen bitte am Samstag, den 18.10. bitte von 13 - 16 Uhr! Und am Samstag, den 25.10. ganztags wie angegeben.</p> <p>Diese Einführungsveranstaltung richtet sich an alle Bachelorstudenten mit und ohne Lehramtsoption im ersten Fachsemester im Fach Geschichte.</p> <p>Hier wird ein allgemeiner Einblick in die Organisation des Geschichtsstudiums. Im Besonderen wird hier z. B. die Studien- und Prüfungsordnung erläutert: Was muss ich wo bei wem belegen? Was sind Modulbögen? Was ist ein Praktikum? Und was Berufswissenschaften für die Lehramtsoption? Wieviel Professoren lehren am Institut für Geschichte und welche Schwerpunkte vertreten sie? Nicht zuletzt wird auch das Prüfungsbüro und die Prüfungsmodalitäten vorgestellt. Wie melde ich mich zu einer Modulprüfung an? Wie zur Bachelorarbeit? Im Zuge dieser Veranstaltung können Sie sich mit allen Fragen bezüglich der Organisation Ihres Geschichtsstudiums an die Kursleiterin wenden.</p> <p>Für diese Veranstaltung können keine Leistungspunkte vergeben werden. Die Teilnahme ist freiwillig.</p>			

Einführungskurse

Als ein zusammenhängender Einführungskurs mit insgesamt 6 SWS ist ausschließlich eine Gruppe zu wählen und zu belegen. Die einzelnen Kurseinheiten dürfen nicht selbstständig aus verschiedenen Gruppen zusammengestellt werden!

Gruppe 1: Harte Männer. Krisen in Ost und West (einschl. epochenübergreifendes Tutorium)

Mo 10 – 12	wöch	MO40 – 219/220	51600 – Hansen
Mo 12 – 14	wöch	MO40 – 219/ 220	51600 – Kirmse
Mo 14 – 16	wöch	MO40 – 219/220	51600 - Pösche

Gruppe 2: Neue Welten begreifen. Entdeckungen im Mittelalter. (einschl. epochenübergreifendes Tutorium)

Mo 14 – 16	wöch	FRS191 – 4026	51600 – Borgolte
Mo. 16 – 18	wöch	FRS191 – 4026	51600 – Schüller
Di 10 – 12	wöch	FRS191 – 4026	51600 – Lemberg

Gruppe 3: Arbeit und Freizeit (einschl. epochenübergreifendes Tutorium)

Mo 14 – 16	wöch	FRS191 – 5009	51600 – Jaser
Mo. 16 – 18	wöch	FRS191 – 5009	51600 – Reichherzer
Di. 16 – 18	wöch	FRS191 - 5009	51600 - Pösche

Gruppe 4: Herrschaft, Wohlfahrt, Sicherheit. Geschichte des Staates vom 15. bis ins 21. Jahrhundert (einschl. epochenübergreifendes Tutorium)

Mi. 12 – 14	wöch	DOR24 – 1.405	51600 – Gatzka
Mi. 14 – 16	wöch	DOR24 – 1.405	51600 – Mergel
Mi. 16 – 18	wöch	DOR24 – 1.405	51600- Dombrowski

Gruppe 5: Krieg und Frieden (einschl. epochenübergreifendes Tutorium)

Di. 10 – 12	wöch	FRS191 – 5008	51600 – Hutmacher
Di. 12 – 14	wöch	FRS191 – 5008	51600 – Reichherzer
Do. 10 – 12	wöch	FRS191 – 5008	51600 - Dombrowski

Gruppe 6: Alltag in der Diktatur (einschl. epochenübergreifendes Tutorium)

Di. 10 – 12	wöch	FRS191 – 4031	51600 – Kindler
Do. 12 – 14	wöch	FRS191 – 4031	51600 – Buggeln
Fr. 10 – 12	wöch	FRS191 – 4031	51600 - Schüller

Gruppe 7: Adel (einschl. epochenübergreifendes Tutorium)

Mi. 12 – 14	wöch	HV5 – 0319-22	51600 – Schulz
Do. 12 – 14	wöch	HV5 – 0319-22	51600 – Horneff
Do 14 – 16	wöch	HV5 – 0319-22	51600 - Bellin

Gruppe 8: Religion und Säkularisierung (einschl. epochenübergreifendes Tutorium)

Mo. 14 – 16	wöch	DOR24 – 1.405	51600 – Lutz
Do. 14 – 16	wöch	DOR24 – 1.405	51600 – Kühnel
Do 16 – 18	wöch	DOR24 – 1.405	51600 - Kleinschrot

Gruppe 9: Nation und Imperium (einschl. epochenübergreifendes Tutorium)

Di. 14 – 16	wöch	FRS191 – 5009	51600 – Stefanov
Do. 12 – 14	wöch	FRS191 – 5009	51600 – Teichmann
Do. 14 – 16	wöch	FRS191 – 5009	51600 - Kleinschrot

Gruppe 10: Antike Monarchie (einschl. epochenübergreifendes Tutorium)

Fr. 10 – 12	wöch	FRS191 – 4026	51600 – Meister
Fr- 12 – 14	wöch	FRS191 – 4026	51600 – Horneff
Fr. 14 – 16	wöch	FRS191 – 4026	51600 - Meister

Der Kurs ist eine Einführung in die Grundlagen und Arbeitsweisen der Geschichtswissenschaft. Er richtet sich an Studienanfängerinnen und Studienanfänger. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer können lernen, wie man als Historiker(in) arbeitet: Wie liest man wissenschaftliche Texte? Wie interpretiert man Quellen? Was heißt eigentlich „historisch denken“? Und wozu gibt es Geschichte als wissenschaftliche Disziplin überhaupt? Diese Fragen werden am Beispiel historischer Themenkomplexe exemplarisch diskutiert. Von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern werden aktive Vorbereitung und engagierte Mitarbeit, die Übernahme verschiedenster Arbeitsleistungen und die Bereitschaft, Texte ggf. auch in englischer Sprache zu lesen, erwartet. Vor allem aber: Interesse und Neugier.

Einführungsmodul Alte Geschichte

Vorlesungen

Die späte römische Republik

Mi. 12 – 14	wöch.	FRS191 - 5009	51101 - W. Nippel
Von 15.10.2014			

Die Athenische Demokratie

Di. 12 – 14	wöch.	FRS191 - 5009	51102 –C. Tiersch
Von 14.10.2014			

Proseminar

Sparta

Do. 10 – 12	wöch.	DOR24 – 1.404	51113 – A. Kohring
Von 16.10.2014			

Von der Republik zum Prinzipat

Mo. 16 – 18 c.t.	wöch.	DOR24 – 1.404	51114 – J. Ley
<p>Mit dem Jahr 133 v. Chr. begann nicht nur die „Römische Revolution“, sondern nach dem klassischen Narrativ auch die Krise der römischen Republik. Die Reformen der Gracchen schlugen fehl, die politischen Gruppen der Optimaten und Popularen bildeten sich, Marius reformierte das Heer, Sulla wurde Diktator, die Triumvirate, Caesar und schließlich Octavian veränderten das Gemeinwesen und die Gesellschaft grundlegend. Warum und wie dies passierte, ob damit die Probleme gelöst oder nur verlagert wurden – und ob es so kommen musste – werden wir im Seminar untersuchen. Die ersten Sitzungen bis zur Weihnachtspause betrachten das Thema chronologisch, die Sitzungen im neuen Jahr systematisch. Dabei steht die immer Beschäftigung mit verschiedenen historischen Quellen im Vordergrund, daneben sollen auch belletristische und filmische Werke zu Wort kommen. Sie haben im Seminar die Gelegenheit, Ihre Kenntnis wissenschaftlicher Methoden auf- und auszubauen.</p>			

Laktanz und die römische Tetrarchie

Mi. 10 – 12	wöch.	DOR24 - 1.405	51115 – M. Nebelin
<p>Im Verlauf des vierten Jahrhunderts n. Chr. wurde das Christentum zur „Staatsreligion“ im römischen Reich. Die Geschichte dieses Aufstiegs steht in engem Zusammenhang mit der sogenannten Tetrarchie, einer durch Neustrukturierungen veränderten Form kaiserlicher Herrschaft, die sich in der zweiten Hälfte des 3. Jahrhunderts vollzogen. Diesen doppelten Vorgang der herrschaftlichen und religiösen Transformation des römischen Reiches hat der christliche Rhetor und Apologet Laktanz, der zu den „Kirchenvätern“ gezählt wird, miterlebt. Seine Deutung des Geschehens legte er in der Schrift <i>De mortibus persecutorum</i> („Über die Todesarten der Verfolger“) nieder, in welcher er das Lebensende römischer Kaiser und ihr Verhältnis zum Christentum in ein kausales Verhältnis rückte. Im Seminar wird diese polemische Darstellung als Ausgangspunkt genommen, um sich mit den Transformationen von Herrschaft und Religion in der Zeit zwischen Diokletian und Konstantin zu befassen.</p>			

Einführungsmodul Mittelalterliche Geschichte

Vorlesung

Die Zeit der Salier - 100 bewegte Jahre des Reiches

Fr. 10 – 12	wöch.	HV 5- 0007	51217 – M. Menzel
<p>Die Zeit der Salier (1024-1125) zählt zu den spannendsten Epochen der mittelalterlichen Reichsgeschichte. Nach dem Ende der Ottonendynastie führen die vier salischen Könige/Kaiser Konrad II., Heinrich III., IV. und V. vom zweiten Viertel des 11. bis zum zweiten Viertel des 12. Jahrhunderts das Reich zu wahren Höhepunkten seiner Geschichte; sie stürzen es aber im Investiturstreit auch in eine seiner schwersten Krisen. Europäische und reichsinterne Machtpolitik, päpstliche und weltliche Kirchenpolitik, persönliches Profil und vom Zeitgeist bedingte Strukturen ergeben in der Zusammenschau nicht nur ein faszinierendes Bild einer bewegten Zeit, sondern sie führen in der Einzelanalyse auch zu fundamentalen Einblicken, die für die mittelalterliche Geschichte insgesamt von Bedeutung sind. Deshalb gilt die Salierzeit in der Forschung stets als ein Kernstück der Epoche.</p>			

Proseminar

Romfahrten im Mittelalter

Do. 10 – 12	wöch	MO40 - 219/220	51209 – J. Faber
-------------	------	-------------------	-------------------------

Die Schlacht von Bouvines 1214

Di. 08 – 10	wöch.	MO40 - 114	51210 – T. Woelki
<p>Der Sonntag von Bouvines vor genau 800 Jahren gehört zu den Schlüsselereignissen der europäischen Geschichte. Der Sieg des französischen Königs Philipp II. Augustus entschied nicht nur den angevinisch-kapetingischen Machtkampf in Frankreich, sondern brachte dem Staufer Friedrich II. entscheidende Vorteile im deutschen Thronstreit gegenüber dem geschlagenen deutschen Kaiser Otto IV. Der mit ihm verbündete englische König Johann Ohneland musste den englischen Adligen im folgenden Jahr mit der <i>Magna charta</i> weitgehende Zugeständnisse gewähren, die den Weg in den Parlamentarismus vorzeichneten. Eine Analyse des europäischen Ereignisses Bouvines und seiner strukturellen Voraussetzungen ermöglicht daher im Seminar eine Einführung in vielfältige Probleme der mittelalterlichen Geschichte. Lehramtsstudierende erhalten die Möglichkeit, Unterrichtsmaterialien zu erstellen.</p> <p>Französisch- und Lateinkenntnisse sind hilfreich, aber keine Teilnahmevoraussetzung.</p>			

Titel wird noch bekannt gegeben

Mo. 10 – 12	wöch.	FRS191 - 5009	51211 - NN
Von 20.10.2014			

Politik an der Jahrtausendwende. Die Zeit der Ottonen

Di. 10 – 12	wöch.	MO40 - 114	51212 – P. Meller
<p>Am Ende des ersten Jahrtausends befand sich die Ordnung der Welt im Umbruch. Fremde Völker lernten einander kennen, erprobten neue Glaubensformen und entwickelten erste staatliche Strukturen. Die Dynastie Ottos I. und seiner Nachfolger prägte in dieser Zeit die Politik des ostfränkisch-deutschen Reichs. Wie aber gelang den neuen sächsischen Herrschern der Sprung an die Macht? Welche Einflüsse von außen ließen sie bewusst in ihre Hofpolitik einfließen und wie positionierten sie das große Reich im Zentrum eines sich neu formierenden Europas? In diesem Proseminar sollen diese Fragen auf Grundlage zeitgenössischer Quellen und aktueller Forschungen eingehend betrachtet und diskutiert werden.</p> <p>Schieffer, Rudolf, Christianisierung und Reichsbildungen. Europa 700-1200, München 2013; Keller, Hagen, Die Ottonen, München 2001; Althoff, Gerd, Die Ottonen. Königsherrschaft ohne Staat, Stuttgart 32013.</p>			

Einführungsmodul Neuere und Neueste Geschichte

Vorlesung

Die Reformation

Do. 10 – 12	wöch.	FRS191 - 5009	51305 – P. Burschel
<p>Ausgehend vom Konzept der „kulturellen Reformation“ nimmt die Vorlesung vor allem drei Felder in den Blick: das der religiösen Semantik, das der moralischen Ordnung und das der politischen Gemeinschaft. Die Vorlesung versteht „Reformation“ als „heiße Phase“ einer umfassenden kulturellen Transformation, die zum Beispiel in der Verlegung von Friedhöfen ebenso zum Ausdruck kommt wie in der Neubewertung von Totschlagsdelikten – die sich aber auch in einem veränderten Umgang mit religiösen Emotionen, magischen Praktiken und sakralen Bildern nachweisen lässt.</p>			

Südkaucasien zwischen Erstem Weltkrieg und dem Zerfall der UdSSR

Di. 10 – 12	wöch.	HV5 - 0007	51487 – E-M. Auch
<p>Die spezifische geopolitische Lage und die äußerst wechselvolle Geschichte der Region an den Peripherien mehrerer Großreiche hat Kaukasien, das 2% des Territoriums mit ca. 30 Mio. Menschen der ehemaligen Sowjetunion umfasste, kulturellräumlich zu einer äußerst interessanten, wenn auch komplizierten, Nahtstelle zwischen Europa und Asien werden lassen.</p> <p>Eingriffe in die Verhältnisse durch den russischen Kolonialismus, der Frontverlauf im Ersten Weltkrieg, kurzzeitige Unabhängigkeit zwischen 1918-1920 und die Sowjetisierung hinterließen tiefe Spuren, die der über Jahrhunderte gewachsenen sprachlichen, religiösen, kulturellen und sozialökonomischen Heterogenität Züge tiefgreifender gesellschaftlicher Deformation hinzufügten. Eingriffe in traditionelle Rechtssysteme und Sozialbeziehungen, willkürliche Grenzziehungen und künstliche Nationalitätenschöpfung, Deportationen von Völkern und politische Massenverfolgungen, Umsiedlungen und Zwangsansiedlungen, industrielle Großprojekte und intensive Ressourcenausbeutung sind Bestandteil eines Erbes, welches Kaukasien nicht nur zur konfliktreichsten postsowjetischen Region machten, sondern den Transformationsprozess bis heute begleiten. Inhalt der Vorlesung wird es sein, den Bezug von sowjetischer Nationalitätenpolitik in Kaukasien, Zerfall der Union und Gegenwartskonflikten herzustellen.</p>			

Die russische Revolution

Mi. 10 – 12	wöch.	UL6 - 3038/035	51488 – J. Baberowski
<p>Die russische Revolution war ein Ereignis, das nicht nur Rußland, sondern die Welt veränderte. Was im Februar 1917 als Demonstration von Unzufriedenen in der Hauptstadt Petrograd begonnen hatte, verwandelte sich in einen blutigen Bürgerkrieg, dem Millionen Menschen das Leben kostete und der erst im Jahr 1924 zu Ende ging. Die Sowjetunion entstand auf den Trümmern des alten Imperiums, das in einem Strom entfesselter Gewalt untergegangen war. Die Vorlesung erzählt vom Leben in der Katastrophe, und sie versucht, es aus den Perspektiven jener Menschen zu erzählen, die in den Strudel der Revolution und des Bürgerkrieges gerieten: Revolutionäre, Adlige, Generäle und Soldaten, Bauern und Arbeiter, Russen und Muslime, Kinder und Erwachsene. Nur als Rekonstruktion des Erfahrungsraums wird verständlich, was die russische Revolution für die Zeitgenossen gewesen ist und wie die Nachgeborenen sie verstehen können.</p> <p>Literatur: Manfred Hildermeier, Die russische Revolution, Frankfurt am Main 1989; Orlando Figes, Die Tragödie eines Volkes. Die Epoche der russischen Revolution 1891 bis 1924, Berlin 1998; Orlando Figes/Boris Kolonitskii (Hrsg.), Interpreting the Russian Revolution, New Haven 1999.</p>			

Ringvorlesung: Einblicke in die Geschlechtergeschichte

Mi. 16 – 18	wöch.	DOR26 - 208	51494 - NN
-------------	-------	-------------	-------------------

Wissenschaft und Museum

Di. 10 – 12	wöch.	FRS191 - 5009	51495 – A. te Heesen
<p>Diese Vorlesung soll einen umfassenden Überblick über die Entwicklung des Museums und seinem Verhältnis zur Wissenschaft geben. Frühe Labore haben immer schon naturgeschichtliche Objekte gesammelt und präsentiert, wie auch die Naturwissenschaften des 19. Jahrhunderts in den Museen aufbereitet vorgestellt wurden. Wie also ist das Verhältnis von Wissenschaft und Museum seit der Renaissance zu bestimmen? Die Vorlesung wird einen Überblick über die Museumsgeschichte geben und dabei auf die Verschränkungen von Sammlung und Kabinett, Labor und Museum, Depot und Bibliothek eingehen. Ihr Fokus liegt auf den deponierten und exponierten Objekten und damit auf der Materialität von Wissenschaft. Ziel ist es, durch das Erarbeiten zentraler Begriffe aktuelle Fragen der Wissenschaftsgeschichte und des Museumswesens entsprechend einordnen zu können.</p>			

Gemeinschaft und Gewalt. Deutschland in Europa 1919-1949

Fr. 10 – 12	wöch.	UL6 - 3038/035	51497 – M. Wildt
<p>Diese Vorlesung bietet einen Überblick zur deutschen Geschichte in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Jenseits der gewohnten Periodisierungen soll der Versuch unternommen werden, Politik-, Sozial- und Kulturgeschichte sowohl ereignis- wie strukturgeschichtlich zu betrachten. Die Begriffe Gemeinschaft und Gewalt deuten zwei Perspektiven an, die diese Phase deutscher Geschichte, die nicht als Nationalgeschichte, sondern als spezifischer Fokus einer europäischen Geschichte verstanden wird, strukturieren können.</p>			

Einführung in die Geschichtsdidaktik

Mi. 10 – 12	wöch.	FRS191 - 5009	51571 – T. Sandkühler
<p>Von 15.10.2014</p>			

Proseminar

Die Russische Revolution in Tagebüchern, Briefen und Memoiren. Eine Einführung in Theorie und Methodik der Geschichtswissenschaften

Do. 10 – 12	wöch.	HV5 - 0319-22	51445 – J. Baberowski
<p>Die Übung versteht sich als Einführung in die Alltagsgeschichte der Russischen Revolution. Am Beispiel von Tagebüchern, Briefen, Erinnerungen soll ein facettenreiches Bild der Revolution entstehen, das die Sinne für die Perspektiven schärfen soll, unter denen man eine Sicht auf die Welt gewinnen kann.</p> <p>Literatur: Manfred Hildermeier, Die russische Revolution, Frankfurt am Main 1989; Orlando Figes, Die Tragödie eines Volkes. Die Epoche der russischen Revolution 1891 bis 1924, Berlin 1998; Manfred Hellmann (Hg.), Die russische Revolution 1917. Von der Abdankung des Zaren bis zum Staatsstreich der Bolschewiki, München 1977, 3. Aufl.; Richard Kohn (Hg.), Die Russische Revolution in Augenzeugenberichten, München 1977; Mark D. Steinberg; Voices of Revolution, 1917, New Haven 2001</p>			

Russland von Breschnew zu Putin: Wandel und Kontinuität, 1979-2000

Mo. 10 – 12	wöch.	DOR24 - 1.404	51446 – J. Behrends
<p>Das Seminar bietet eine Einführung in die neueste Geschichte Russlands. Vom sowjetischen Spätsozialismus („Stagnation“) über die Perestroika unter Michail Gorbachev bis zur Transformation werden der Wandel von Staat, Gesellschaft und Kultur kritisch analysiert. Neben der Erarbeitung des Forschungsstandes steht die Auseinandersetzung mit schriftlichen und visuellen Quellen dieser drei Jahrzehnte im Mittelpunkt des Seminars. Ziel ist es, ein historisch grundiertes Verständnis der russischen Gegenwart zu vermitteln.</p>			

Tierische Geschichten. Ein anderer Blick auf das 19. und 20. Jahrhundert

Do. 14 – 16	wöch.	DOR24 - 1.404	51448 – J. Hansen
<p>Auch Tiere haben eine Geschichte. Für Historiker_innen ist das eine verhältnismäßig neue Einsicht. Lange Zeit haben sie gedacht, nur die Geschichte von Menschen sei es wert, erforscht und aufgeschrieben zu werden. Das Seminar ist eine Einführung in die Human-Animal-Studies. Zunächst werden wir anhand von ausgewählten theoretischen Texten diskutieren, ob und wie es möglich ist, die Geschichte von Tieren zu untersuchen. Dann werden wir an exemplarischen Fallbeispielen erörtern, wie diese Geschichte im 19. und 20. Jahrhundert ausgesehen hat. Für die Seminarteilnahme sind solide Vorkenntnisse in Neuerer/Neuester Geschichte und gute Englischkenntnisse notwendig.</p>			

Digitale Bilder: Forschungswerkstatt für Quellenkritik und Bildanalyse

Verschiedene Termine	Einzel	Siehe VA	51449 – S. Moller
<p>Die Fotografie zählt zu den Leitmedien des 19. und 20. Jahrhunderts. Seit den 1990er Jahren wurde die Analog- von der Digital-Fotografie abgelöst und eine Vielzahl von ursprünglich analog vorliegenden Bildern bzw. Bildinformationen wurde einer digitalen Transformation unterzogen. Historische Fotografien aus dem 19. und 20. Jahrhundert sind im Internet/WWW ebenso gegenwärtig wie leicht auffindbar. Während etwa Nachfahren von Teilnehmern des Ersten Weltkriegs ihre Familienfotos via Europeana im Netz überliefern, hat das Bundesarchiv in den letzten Jahren über Wikimedia Commons weit über 80 000 Bilder zur deutschen Geschichte bereitgestellt. Das Seminar untersucht digitale Bilder am Beispiel von Familienportraits und Propagandabildern des Krieges. Neben einer grundlegenden Auseinandersetzung mit Bildern als Quellen und der Visual History als Forschungsfeld wird eine EDV-gestützte Bildanalyse mit Hilfe des Web-Tools „Pundit“ durchgeführt. Das Seminar wird an zwei Wochenenden im Block in Kooperation mit dem Institut für Bibliotheks- und Informationswissenschaft der HU durchgeführt.</p>			

Holy Russia - wie "heilig" war "heilig"? Russland in der Frühen Neuzeit

Di. 08 – 10	wöch.	DOR24 – 1.404	51450 – A. Oberländer
<p>Die Frühe Neuzeit in Russland ist nicht das forschungintensivste Feld der Osteuropäischen Geschichte. Gleichwohl kommen von dort überdurchschnittlich viele methodisch innovative und inhaltlich anregende Bücher. Vor allem die Welt der Orthodoxie und des Glaubens liefert aufschlussreiche Einsichten in die Gedankenwelten der Frühen Neuzeit. Ikonen können körpergeschichtlich gelesen werden und Berichte über Wunder liefern das Material für emotionshistorische Zugänge. In diesem sehr leseintensiven Seminar, dessen Texte fast ausschließlich englisch sein werden, geht es um Fragen des Alltags, der Rolle von Religion und Familie oder aber dem Leben am Zarenhof. Ebenso wird die Expansion an den Rändern des Reiches Gegenstand dieses Seminars sein.</p>			

Über das Deponieren und Exponieren von Wissenschaft (Begleitveranstaltung zur Vorlesung)

Mi. 14 – 16	wöch.	FRS191 – 5009	51453 – A. te Heesen
<p>Das Seminar wird die Vorlesung „Wissenschaft und Museum“ begleiten. Anhand einschlägiger Primärtexte wird der Überblick zur Museumsgeschichte von der Renaissance bis in die Gegenwart vertieft und zugleich eine Wissenschaftsgeschichte der Artefakte vermittelt</p>			

Über das Deponieren und Exponieren von Wissenschaft (Begleitveranstaltung zur Vorlesung)

Mi. 14 – 16	wöch.	FRS191 – 5009	51453 – A. te Heesen
<p>Das Seminar wird die Vorlesung „Wissenschaft und Museum“ begleiten. Anhand einschlägiger Primärtexte wird der Überblick zur Museumsgeschichte von der Renaissance bis in die Gegenwart vertieft und zugleich eine Wissenschaftsgeschichte der Artefakte vermittelt</p>			

Titel wird noch bekannt gegeben

Di. 12 – 14	wöch.	HV5 – 0319-22	51496 - NN
-------------	-------	---------------	-------------------

Titel wird noch bekannt gegeben

Di. 14 – 16	wöch.	DOR24 – 1.404	51499 - NN
-------------	-------	---------------	-------------------

Vertiefungsmodul Alte Geschichte

Vorlesungen

Siehe alle Vorlesungen im Einführungsmodul Alte Geschichte

Übungen

Lateinische Epigraphik

Mi. 16 – 18	wöch.	DOR24 – 1.402	51103 – C. Campedelli
<p>In hac tabula plura legi, sed pauca intellexi (De mirabilibus urbis Romae 33). Lateinische Epigraphik beschäftigt sich mit auf hartem Material (Stein, Bronze, Keramik, Wände etc.) überlieferten lateinischen Texten, wobei Münzen und ostraka traditionell ausgeschlossen werden. Das untrennbare Binom Inschriften und Monument war in der Antike ein grundlegendes Kommunikationsmittel und stellt für uns ein unmittelbar überliefertes Medium für die Erforschung der römischen Kultur und deren Akteure dar. Nicht nur Herrscher und Aristokraten, sondern auch ‚kleine Leute‘ errichteten Monumente mit tituli. Lateinische Inschriften finden sich in der ganzen römischen Welt, im städtischen sowie ländlichen Bereich, und datieren von der Wende zum VI. Jh. v. Chr. bis zum Ende der antiken Kultur um 700 n. Chr. Ziel dieser Veranstaltung ist es, die Studierenden mit den inschriftlichen Texten und deren Besonderheiten – z. B. sind Abkürzungen ein Merkmal dieser Quellengattung – durch praktische Übungen vertraut zu machen. Die Inschriftengattungen, die Geschichte und das wissenschaftliche Instrumentarium der Epigraphik werden vorgestellt. Geplant sind Exkursionen zur epigraphischen Sammlung beim Schloss Glienicke und zur Arbeitsstelle ‚Corpus Inscriptionum Latinarum‘ der BBAW. Kenntnisse der lateinischen Sprache auf dem Niveau des Latinums werden vorausgesetzt, Kenntnisse der Epigraphik werden nicht vorausgesetzt.</p>			

Lektürekurs: Marxismus, antiker Sozialismus, Urchristentum

Mi. 16 – 18	wöch.	FRS191 – 4026	51104 – W. Nippel
Von 15.10.2014			

Die athenische Demokratie des 4. Jh. v. Chr. im Spiegel politischer Reden

Di. 14 – 16	wöch.	FRS191 . 4031	51105 – C. Tiersch
Von 14.10.2014			

Antike Geschichtsschreibung

Do. 08 – 10	wöch.	DOR24 – 1.404	51106 – A. Kohring
<p>Die Geschichtsschreibung gilt als eine der zentralen Quellengattungen, die fundierte Auskunft über Geschichte und Selbstverständnis der antiken Menschen geben kann. Auf Basis exemplarischer Lektüre der wichtigsten Autoren bzw. Denkrichtungen, jeweils eingebettet in ihren gesellschaftspolitischen Kontext, soll ein grober Überblick über Entwicklung und Selbstverständnis antiker Historiographie ermöglicht werden.</p> <p>Die Übung will versuchen, durch eingehende historisch-kritische Interpretation ausgewählter Kernstellen (v.a. von Proömien) die Programmatik bedeutender antiker Historiographen herauszuarbeiten:</p> <p>Welche Absichten motivieren die jeweiligen Werke?</p> <p>An welche Leser sind sie gerichtet?</p> <p>Welche Gesichtspunkte bestimmen die Wahl des Stoffes und der Darstellungsform?</p> <p>In welchem Verhältnis zueinander stehen die dargestellte Vergangenheit und die Gegenwart des Darstellenden?</p> <p>Die Primärtexte werden sukzessive in den Moodle-Kurs der Übung eingestellt, welcher ab der ersten Semesterwoche freigeschaltet ist.</p>			

Titel wird noch bekannt gegeben

Mo. 10 – 12	wöch.	FRS191 – 4031	51107 – F. Hutmacher
Von 20.10.2014			

Tod in der Antike

Mi 14 – 16	wöch.	DOR24 – 1.404	51108 – M. Nebelin
Von 15.10.2014			

Vertiefungsmodul Mittelalterliche Geschichte

Vorlesungen

Siehe alle Vorlesungen im Einführungsmodul Mittelalterliche Geschichte

Übungen

Probleme der Biographie in Mittelalter und Renaissance

Do. 12 – 14	wöch.	FRS191 – 4026	51213 – J. Helmrath
Von 16.10.2014			

Titel wird noch bekannt gegeben

Mi. 16 – 18	wöch.	FRS191 – 5061	51215 - NN
Von 15.10.2014			

Erfahren und Tradieren. Mittelalterliche Reiseberichte

Do 14 – 16	wöch.	FRS191 – 4031	51216 – C. Thomsen
Von 6.11.2014			

Bibelkunde für Historiker - Schwerpunkt Altes Testament

Mo. 16 – 18	wöch.	DOR24 – 1.402	51218 – V. Manz
Die Bibel ist heute das am weitesten verbreitete und meist übersetzte Buch der Welt. Dem steht eine augenscheinlich allgemeine Unkenntnis gegenüber, was den Inhalt der „Heiligen Schrift“ angeht. Die Übung soll diesen Inhalt mit den Methoden der Bibelkunde aufbereiten, wobei insbesondere das Alte Testament behandelt wird. Der Lernstoff wird dabei von der			

Wirkungsgeschichte der jeweiligen biblischen Texte bestimmt. Biblische Bezüge in historischen Quellen lassen sich somit besser verstehen.

Zur Bibelkunde gehört auch abprüfbares Wissen über die biblischen Bücher sowie über wichtige Themen quer durch die ganze Bibel. Alle Teilnehmer werden zweimal einen schriftlichen Kurztest absolvieren sowie ein Kurzreferat halten. Die Wirkungs- und Verbreitungsgeschichte der Bibel wird bei den Referatsthemen, neben Einführungen zu Büchern des Alten Testaments, im Zentrum stehen.

Fremdsprachenkenntnisse sind nicht erforderlich. Die Übung ist nicht geeignet zur Vorbereitung der Bibelkundeprüfung an der Theologischen Fakultät.

Hermits, Migrants and Mystics. The History of Monasticism in the Eastern Mediterranean

Mo. 12 – 14	wöch.	FRS191 – 4026	51219 – Z. Chitwood
<p>The sixth-century Emperor Justinian called the monastic life and the contemplation it fostered sacred, of the greatest benefit not only to monks but to all others. Not only did monks and monasteries play an ever greater role as centers of intellectual life, political influence and economic power in the Eastern Mediterranean over the course of the Middle Ages, as an institution they even outlasted the empire Justinian had once ruled at its apogee. This course is an exploration of how monasticism arose, developed and adapted not only under in the Byzantine Empire, but in other Eastern Christian traditions as well. No knowledge of source languages is expected.</p>			

Edieren mit dem Smartphone

Di. 10 – 12	wöch.	DOR24 – 1.404	51220 – T. Lohse
<p>Kritische Editionen sind die Basis geschichtswissenschaftlicher Forschung, ihre spezifische Leistung ist aber gerade für Anfänger oft schwer zu durchschauen. Die UE bietet den organisatorischen Rahmen, um an der digitalen Edition einer mittelniederdeutschen Quelle aus dem beginnenden 14. Jahrhundert mitzuarbeiten und durch den Blick "hinter die Kulissen" Edieren als Kulturtechnik kennen und schätzen zu lernen. Spezielle Computer- oder Sprachkenntnisse sind nicht vonnöten, wohl aber ein Smartphone, Tablet oder Laptop.</p> <p>Neueinsteiger sind herzlich willkommen.</p>			

Vertiefungsmodul Neuere und Neueste Geschichte

Vorlesungen

Siehe alle Vorlesungen im Einführungsmodul Neuere und Neueste Geschichte

Übungen

From Reform to Revolution: Russia's fin de siècle

Mo. 16 – 18	wöch.	FRS191 – 5061	51402 – K. Bischl
<p>After the shock of having lost the Crimean War, Russia launched its top-down modernization policy. It led to Great Reforms and revolutions. In our seminar, we want to study the process of modernization and what it meant for the Russian Empire. We will scrutinize themes such as urbanization, industrialization, nationalism, political and economic liberalization, societal developments and analyze how various actors understood, shaped and dealt with these processes. In our analysis we will also test various historiographical “turns” (spatial, gender, cultural).</p> <p>The course will be taught in English and is open for student with all levels of proficiency. For enrollment, please write an email to lecturers (until October 10th) in addition to the AGNES registration</p>			

The Rise of Consumer Culture in Europe and the USA, 1918 - 1973

Di. 12 – 14	wöch.	FRS191 – 5061	51440 – J. Hung
<p>This course will explore the political, cultural and social implications of the rise of consumer societies in Europe and the USA in order to analyse how and to which extent Western identity was shaped by the advent of consumer culture over the historical rifts of the 20th Century: from the interwar years to the Second World War, the post-war ‘economic miracle’ and the oil crises of the early 1970s. The focus will be on Germany and the USA, but we will also cover developments in Britain, France, Italy and Soviet Russia.</p>			

Stadtkörper. Zur Körpergeschichte der Großstadt im 19. Jahrhundert

Do. 12 – 14	wöch.	DOR24 – 1.405	51460 – P. Eitler
<p>Wie hat das Leben in den Großstädten Westeuropas im 19. und frühen 20. Jahrhundert nicht nur das Verhalten von deren Bewohnerinnen und Bewohnern, sondern auch unmittelbar deren Körper beeinflusst und verändert? Ausgehend von dieser Frage führt die Übung (am</p>			

Beispiel der Themenfelder Gesundheit, Sport, Gewalt, Verkehr, Tiere, Ernährung, Sexualität) in neuere Debatten der Stadt- wie auch der Körpergeschichtsschreibung ein. "Die" Großstadt und "der" Körper sollen dabei gleichermaßen als produktiv und produziert befragt werden - unter anderem in kritischer Auseinandersetzung mit Modernisierungs- und Akteur-Netzwerk-Theorien.

Wie findet man ein Thema und wie macht man aus ihm eine Bachelor- oder Masterarbeit? Einführungskurs für Examenskandidaten

Di. 16 – 18	wöch.	FRS191 – 5008	51461 – J. Baberowski
<p>Die Übung soll Studenten auf den Bachelorabschluss oder das Masterexamen vorbereiten. Wie findet man ein Thema? Welche Fragen sind sinnvoll, welche nicht? Welche Fragen lassen sich beantworten und welche nicht? Wie wählt man aus, was nicht erzählt werden soll? Braucht man eine Theorie, und wenn ja, welche? Wie recherchiert man in einem Archiv? Gehört zum schönen Gedanken auch ein schöner Satz? Auf diese Fragen sollen zufriedenstellende Antworten gegeben werden. Studenten, die sich zur Abschlussarbeit anmelden wollen, werden gebeten, ihr Thema kurz vorzustellen.</p> <p>Literatur: Hans-Jürgen Goertz, Umgang mit Geschichte. Eine Einführung in die Geschichtstheorie, Reinbek 1995; Hans-Jürgen Goertz (Hg.), Geschichte. Ein Grundkurs, Reinbek 1998.</p>			

Die Verfolgung der Juden im nationalsozialistischen Deutschland. Eine Übung zur kritischen Quellenlektüre

Di. 08 – 10	wöch.	FRS191 – 4026	51462 – H. Bispinck
Von 14.10.2014			

Publizieren in wiss. Zeitschriften

Mo. 12 – 14	wöch.	FRS191 – 5061	51463 – M. Bott
Von 20.10.2014			

Universitäts geschichten: Vergleich der Narrativa in den Neudarstellungen zu den Universitäten Jena, Leipzig, Münster, Berlin

Di. 16 – 18	wöch.	FRS191 – 5061	51464 – M. Bott
Von 14.10.2014			

Across the Blocks: A sociological and transnational approach to intellectuals, avant-gardes, status groups and social movements in the Cold War

Mo. 14 – 16	wöch.	DOR24 – 1.404	51465 – A. Dimou
Von 20.10.2014			

Historische und soziologische Ansätze zur Erklärung des Erwerbs- und Leistungsstrebens

Mi. 10 – 12	wöch.	MO60 – 104	51466 – C. Eisenberg
<p>Der Lektürekurs wird sich in der ersten Hälfte des Semesters ausführlich mit Max Webers klassischem Aufsatz „Die Protestantische Ethik und der Geist des Kapitalismus“ (1904/05) befassen. Dieser Text, der Religions- und Kapitalismusgeschichte zusammenführt, soll umfassend in den historischen Kontext der Jahrhundertwende eingebettet werden. Darüber hinaus gilt es, die zugrunde liegende Methodik und die Darstellungsweise zu analysieren.</p> <p>Im weiteren Verlauf des Kurses sollen dann neuere historische und soziologische Erklärungsansätze sowie empirische Befunde über den Zusammenhang von Kapitalismus und Erwerbs- bzw. Leistungsstreben besprochen werden. Anders als bei der Analyse des Aufsatzes von Weber, an der alle sich gleichermaßen beteiligen sollen, wird dieser zweite Teil des Kurses arbeitsteilig organisiert.</p> <p>Für beide Teile ist es erforderlich, dass die Teilnehmer und Teilnehmerinnen nicht nur die Bereitschaft, sondern auch die Fähigkeit zur intensiven Lektüre englischsprachiger Texte mitbringen.</p>			

Alltag in der Diktatur. Die DDR 1949-1990

Fr. 12 – 14	wöch.	FRS191 – 5009	51467 – J. Schöne
<p>Obwohl es die DDR seit 25 Jahren nicht mehr gibt, haben doch viele Begriffe, Bilder und Daten ihren Untergang überlebt. Bücher und Filme haben Vorstellungen von ihr geprägt genauso wie Politikerreden und Historikerdebatten. Während sie existierte wurde viel über sie gestritten, nach ihrem Ende noch mehr. Zwei verschiedene Erzählungen von der DDR scheinen noch immer unvereinbar nebeneinander zu stehen: Die eine Erzählung berichtet von einem Land, in dem es Kindergarten- und Arbeitsplätze für alle gab und wo ein Leben jenseits der Politik in privaten „Nischen“ möglich war. Die andere Erzählung betont die Unterdrückung und Verfolgung jeglicher Andersdenkender, die Toten an der Grenze und einen den Alltag dominierenden Mangel. Die Übung will versuchen, diese so gegensätzlichen erscheinenden Bilder von der DDR zusammenzubringen und zeigen, wie die Diktatur im Alltag wirksam wurde und wie Menschen versuchten, sich trotz der Omnipräsenz des Politischen ihre Freiräume zu schaffen. Bereitschaft zu einer halbtägigen Exkursion wird vorausgesetzt.</p>			

Trends und Perspektiven der Täterforschung/New Research on Nazi Perpetrators

Verschiedene Zeiten	Einzel	FRS191 – 5008	51470 – S. Hördler
<p>Die Untersuchung nationalsozialistischer Täterschaft begründete ein Forschungsfeld, das in den letzten zwei Jahrzehnten einen maßgeblichen Aufschwung erhalten hat und zum Inbegriff eines neuen geschichtswissenschaftlichen Diskurses zu werden schien. Eine katalytische Wirkung übten in den 1990er Jahren die ungleichen Arbeiten von Christopher Browning und Daniel Goldhagen aus, die Frage nach dem inneren Wesen der Täter hinterließ einen tiefen Eindruck im öffentlichen Gedächtnis. Seither ist eine schier unüberschaubare Dichte an Aufsätzen, Essays, Diskussionsbeiträgen, Sammelbänden und Einzelschriften zum Gegenstand zu verzeichnen. Der Prozess um John Demjanjuk und die aktuellen Ermittlungen gegen SS-Wachmannschaften des Konzentrationslagers Auschwitz haben das öffentliche Interesse an den NS-Tätern nochmals verstärkt und den Fokus auf Täter aus den Reihen der „volksdeutschen SS-Freiwilligen“ und „fremdvölkischen Hilfsfreiwilligen“ erweitert. Das Seminar fragt nach der Genese der Täterforschung und den Anfängen früher Auseinandersetzungen bereits in den 1930er und 1940er Jahren, den Strömungen, Tendenzen und Auseinandersetzungen seit den 1950er Jahren sowie aktuellen Fragestellungen und Trends im 21. Jahrhundert. Dabei stehen methodische wie empirische Zugänge und Erkenntnisse im Zentrum.</p> <p>Das Seminar untersucht Formen der Analyse und der Vermittlung sowohl in der Wissenschaft als auch in der Praxis. Unter Einbezug von Ausstellungen und Gedenkorten werden Aspekte der Musealisierung und gestalterischen Umsetzung diskutiert. Die Bereitschaft zu Exkursionen in Berlin/Brandenburg sowie zur Übernahme eines Referats wird vorausgesetzt. Die Teilnehmerzahl ist auf 25 Studierende begrenzt. Um rechtzeitige Anmeldung wird gebeten</p>			

Zäsuren in der Geschichte der USA: Vertrauen, Vertrauenskrisen und gesellschaftliche Ordnung

Di. 14 – 18	wöch.	MO40 – 219/220	51471 – M. Lutz
<p>Kann Vertrauen den langen Aufstieg der USA seit dem frühen 19. Jahrhundert erklären? Ja – zumindest wenn man einer wissenschaftlichen Perspektive folgt, die auf den französischen Reisenden Alexis de Tocqueville zurückgeht und die in der Forschung u.a. von Robert Putnam und Francis Fukuyama vertreten wird. Vertrauen stellt demnach als „sozialer Klebstoff“ eine zentrale Grundlage gesellschaftlicher Ordnung, politischer Stabilität und ökonomischen Wachstums dar. Kontrastiert wird dies mit einem angeblichen Vertrauensverlust in der gegenwärtigen amerikanischen Gesellschaft, deren vorläufigen Höhepunkt die Finanz- und Wirtschaftskrise im Jahr 2008 bildet. In der Übung soll der Einfluss von Vertrauen auf die gesellschaftliche Entwicklung in den USA in historischer Perspektive kritisch diskutiert werden. Dazu werden zunächst Vertrauenskonzepte und dann exemplarisch historische</p>			

Zäsuren im 19. und 20. Jahrhundert wie beispielsweise der Bürgerkrieg und die Große Depression erarbeitet. Teilnahmevoraussetzung ist die Bereitschaft, sich auf die Arbeit mit englischsprachigen Texten einzulassen.

Titel wird noch bekannt gegeben

Di. 16 – 18	wöch.	FRS191 – 4031	51473 – T. Mergel
Von 14.10.2014			

Hauptthemen und Probleme der preußischen Bildungsgeschichte im 19. und 20. Jh.

Mi. 16 – 18	wöch.	FRS191 – 4031	51474 – W. Neugebauer
<p>In dieser Veranstaltung wird ein denkbar breiter Bildungsbegriff zugrundegelegt und allgemeine Bildungsgeschichte am preußischen Fall exemplifiziert.</p> <p>Der Bogen dieser Übung wird von der Frage, ob es eine Bildungsreform Wilhelm von Humboldts überhaupt gegeben hat, über die Alphabetisierungsentwicklung im Preußen des 19. Jahrhunderts und die Phase des großen Ausbaus der Bildungs- und Wissenschaftsstrukturen um 1900 bis in die preußische Bildungspolitik der Weimarer Republik geschlagen. Der Schlußpunkt des Themas ist mit der Gleichschaltung Preußens durch die Nationalsozialisten und deren bildungspolitische Folgen gegeben.</p>			

Ein intellektueller Kritiker im Spiegel seiner Zeitfragen: Ferdinand Tönnies (1855 - 1936)

Verschiedene Termine	Einzel/Block+Sa	DOR24 – 1.405	51475 – A. Wierzock
<p>Ferdinand Tönnies (1855-1936) gilt als Begründer der Soziologie in Deutschland und als Klassiker der Sozialwissenschaften. Durch sein 1887 erschienenes Frühwerk „Gemeinschaft und Gesellschaft“ bekannt, wurde er Anfang des 20. Jahrhunderts weit über die Soziologie hinaus von der Geschichts-, Religions- und Rechtswissenschaft rezipiert. Auch außerhalb der Gelehrtenwelt fand sein Denken regen Anklang, denn mit dem ersten Teil seines Begriffspaars „Gemeinschaft und Gesellschaft“ hatte er eines „der magischen Worte der Weimarer Zeit“ (Kurt Sontheimer) geprägt. Doch der große Gelehrte war auch ein bedeutender politischer Intellektueller. Als Freund der Arbeiterbewegung, Sozialreformer und unbestechlicher Kritiker des Wilhelminismus hatte er sich viele Feinde gemacht. Lange verbaute ihm sein Ruf, politisch radikal zu sein, die akademische Laufbahn. Als die Nazis zur Macht gelangten, versperrte sich Tönnies jeder Anbiederung. Dabei wäre es ihm nicht schwer gefallen, seine Soziologie entsprechend umzudeuten. Stattdessen erklärte er Hitler für einen „geistig nicht gesunden Mann“, trat offen für die Redefreiheit ein und hielt den Nationalsozialisten noch 1935 vor, dass der Liberalismus nicht einfach abgeschafft werden</p>			

könne, „ohne daß man sich dem Chaos gegenübersehen sieht.“ In der Veranstaltung soll einerseits Tönnies' Intellektuellen-Biographie durch ausgewählte Quellen erarbeitet und andererseits anhand dieses Lebenslaufes der Intellektuellengeschichte zwischen Kaiserreich und nationalsozialistischer Diktatur nachgegangen werden. Zudem lädt dieses Leben am Kreuzungspunkt von Wissenschaft und Politik ein, methodische Fragen der historischen Biographie zu erörtern.

Transdisziplinarität in Theorie und Praxis in der Geschlechterforschung

Mo. 10 – 12	wöch.	FRS191 – 4026	51476 – K. Palm
<p>Die Gender Studies haben sich seit den 1970er Jahren als multidisziplinäres Lehr- und Forschungsfeld etabliert und begleitend zu diesem Prozess Theorien zur Praxis der Inter- und Transdisziplinarität entwickelt. Wir werden uns in der Veranstaltung zunächst an Fallbeispielen ein anschauliches Verständnis von Disziplinarität verschaffen und mit dem spannungsreichen Verhältnis von historisierenden und nichthistorisierenden Fächern auseinander setzen. Vor diesem Hintergrund werden wir dann einige für die Gender Studies wegweisenden Inter- und Transdisziplinaritätstheorien kennenlernen und an einem weiteren Fallbeispiel anwenden.</p>			

Kapitalismus. Eine Einführung in ausgewählte Theorien und neue Literatur zur Geschichte des Kapitalismus

Fr. 12 – 14	wöch.	FRS191 – 5008	51477 – J. Rischbieter
<p>Über den Kapitalismus als historischen Prozess nachzudenken und zu schreiben hat eine lange Tradition. Die Übung wird sich den verschiedenen methodischen Ansätzen und theoretischen Grundannahmen dieser Forschungsrichtung widmen, um daran anschließend gemeinsam ausgewählte aktuelle Literatur zu lesen und zu diskutieren. Die Übung richtet sich an Studierende mit einem Interesse an der kritischen Textarbeit. Ziel der Lehrveranstaltung ist es, ein Theoriebewusstsein für globalhistorische Fragestellungen zu entwickeln, dieses bei der Lektüre wissenschaftlicher Texte kritisch anzuwenden und zu üben, eigenständig Fragen und Thesen zu formulieren.</p>			

Wege aus der Krise, Wege in die Diktatur? Ansätze einer vergleichenden Diktaturforschung

Do. 14 – 16	wöch.	MO40 – 219/220	51480 – K. Schmitt
<p>Sprechen wir heutzutage über Diktaturen, dann geht es zumeist um ihren repressiven Charakter. So stehen die Verfolgung politisch Andersdenkender, Terror und Unterdrückung im Fokus der Forschung zu diktatorischen Systemen. Allzu leicht gerät bei einer solchen Perspektive aus dem Blick, dass Diktaturen in vielen Regionen und zu den unterschiedlichsten Zeiten als legitime Antwort auf vorausgehende Krisen erachtet wurden. Inmitten chaotischer</p>			

und konfliktreicher Phasen versprochen sie Stabilität und Ordnung – und wurden von vielen Zeitgenossen als Lösung, nicht als Bedrohung empfunden. Vor diesem Hintergrund nimmt die Übung die Phasen der Machteroberung und Konsolidierung unterschiedlicher Diktaturen in den Blick und fragt nach den in diesen Stadien kursierenden Legitimationsdiskursen. Dies geschieht anhand des nationalsozialistischen Deutschlands und dem Spanien der Franco-Diktatur. Je nach Interessenlage der Teilnehmenden kann gegebenenfalls auch eine lateinamerikanische oder südeuropäische Militärdiktatur des Kalten Krieges einbezogen werden.

Die Übung führt in unterschiedliche Ansätze zu einer vergleichenden Diktaturforschung ein und setzt sich mit Transfermöglichkeiten neuerer Konzepte wie der Zustimmung- und Konsensdiktatur auseinander. Auf der Grundlage quellenbasierter Diskussionen zu den einzelnen Fallbeispielen werden diese zugleich einer kritischen Prüfung unterzogen.

Die Übung steht prinzipiell allen interessierten Studierenden offen. Fragen und Anregungen bitte an: schmitt@cmb.hu-berlin.de oder nalbadidacis@gmx.de

Die Russlandpolitik des Deutschen Reiches in der Zwischenkriegszeit, 1918-1933

Mo. 14 – 16	wöch.	FRS191 – 4031	51481 – F. Schnell
Von. 20.10.2014			

Gedächtnispolitik in der Berliner Republik

Verschiedene Termine	Einzel	DOR24 – 1.405	51482 – C. Siebeck

The Price of Love: Household, Family, and Capitalism

Do. 16 – 18	wöch.	FRS191 – 5008	51483 – C. Teichmann
<p>“How do economic activities affect the meaning of interpersonal relations? How do interpersonal connections enter into the production, distribution, consumption, and transfer of economic value?” These interrelated questions, asked by Princeton sociologist Viviana Zelizer, will serve as a starting point to scrutinize the shifting relations between household economies, family patterns, and capitalist modes of production between the 17th and 20th centuries. After examining some of the available theoretical literature and some of the relevant historiography, students will develop, present, and discuss source-based case studies from their respective fields of interest. The comparative approach will allow describing and differentiating patterns and variations in the multifaceted trajectory of “traditional” agrarian and artisanal economies to “modern capitalism.”</p>			

Europäisierung vs. Amerikanisierung. Konvergenzprozesse in Europa 1900-1940

Verschiedene Termine	Einzel	MO40 – 219/220	51484 – C. Wenkel
<p>Als Europäisierung wird vielfach der normierende Einfluss der Europäischen Union auf die Nationalstaaten und ihre Bürger beschrieben. Tatsächlich lassen sich jedoch lange vor Beginn der europäischen Integration in den 1950er Jahren Konvergenzprozesse in Europa konstatieren, deren Auswirkungen bis heute spürbar sind. Lässt sich in diesem Zusammenhang von Europäisierung sprechen? Oder handelt es sich vielmehr um die fortschreitende Amerikanisierung Europas? Um die Konvergenzprozesse in Europa vor dem Zweiten Weltkrieg einordnen zu können, gilt es, macht- und wirtschaftspolitischen Strukturen sowie transport- und kommunikationstechnologische Rahmenbedingungen in den Blick zu nehmen. Dies ist Grundlage für die Beschäftigung mit den spezifischen Formen von Europäisierung und Amerikanisierung, ihren zentralen Akteuren und Impulsen. Lesekenntnisse in einer europäischen Fremdsprache sind erforderlich.</p>			

Übung zur Vorbereitung von BA- und MA-Arbeiten im Bereich Deutscher Geschichte im 20. Jahrhundert

Fr. 12 – 14	wöch.	FRS191 – 5061	51485 – M. Wildt
<p>In dieser Übung stehen Vorbereitung, Gliederung, inhaltliche Konzeptionierung wie formale Durchführung von Bachelor- und Masterarbeiten im Mittelpunkt. In gemeinsamer Diskussion werden Fragen, die im Zusammenhang mit der Vorbereitung einer BA/MA-Arbeit entstehen, besprochen. Zur Teilnahme eingeladen sind in erster Linie Studierende, die ihre Bachelor- bzw. Masterarbeit im Bereich Deutsche Geschichte im 20. Jahrhundert verfassen</p>			

Preußen postkolonial

Di. 14 – 16	wöch.	MO40 – 114	51485 – A. Senft
<p>Die deutsche Geschichtswissenschaft erlebt seit etwa einem Jahrzehnt einen „postcolonial turn“. Von „Neuerer Kolonialgeschichte“ ist die Rede und einer Trendwende, ausgelöst durch die Postcolonial studies vornehmlich der Anglistik und Kulturwissenschaft.</p> <p>Es gibt gerade im Zusammenhang mit global- und transnationaler Geschichtsschreibung ein starkes Interesse an der deutschen – und das heißt in erster Linie preußischen – Kolonialgeschichte.</p> <p>In diesem Sinne soll in dieser Übung zum einen die preußisch-deutsche Kolonialgeschichte und Geschichtsschreibung kritisch hinterfragt werden und neuere Forschungsergebnisse und Tendenzen in den Blick genommen werden. In einem zweiten Teil wollen wir uns gemeinsam auf eine Spurensuche kolonialer Vergangenheit im Großraum Berlin begeben. Objekte, Orte</p>			

und Institutionen, die an die koloniale Vergangenheit Preußens und Deutschlands erinnern, sollen eigenständig recherchiert und in Präsentationen vorgestellt werden. Wir wollen uns dabei schwerpunktmäßig mit kolonialen Kulturen, ihrem Einfluss auf das „Mutterland“ – in diesem Fall die Metropole – beschäftigen, wie auch mit zeitgenössischer Kolonialismuskritik und kolonialer Erinnerungskultur.

Teilnahmevoraussetzung: Bereitschaft dazu, eigenständig Recherchen durchzuführen und die Ergebnisse in einer Präsentation vorzustellen sowie Kenntnisse der interdisziplinären Forschung zum Thema Kolonialgeschichte, Postcolonial studies und Objektgeschichte zu erwerben.

Transnational civil society - a historical introduction

Mo. 14 – 16	wöch.	DOR24 – 1.402	51489 – S. Dolinsek
Von 20.10.2014			

Titel wird noch bekannt gegeben

Mi. 16 – 18	wöch.	MO40 – 219/220	51498 - NN
Von 15.10.2014			

Geschichte online. Historische Fachinformation im Wandel

Mi. 10 – 12	wöch.	FRS191 – 5008	51582 – R. Hohls
Von 15.10.2014			

13 Bilder. Zur Geschichte der Fotografie in Wissenschaft, Kunst und Alltag

Di. 10 – 12	wöch.	GEO47 – 0.07	53291 – P. Felsch
<p>BA-Studierende, die die Lehrveranstaltung im Rahmen des Überfachlichen Wahlpflichtbereichs belegen, werden um Anmeldung über AGNES gebeten.</p> <p>Die Geschichte der Fotografie ist viel mehr als die Geschichte ihrer Bilder. Als eines der paradigmatischen Medien der Moderne hat sie verändert, wie wir reisen, wie wir Kunst betrachten und was wir als wissenschaftliche Erkenntnis anerkennen. Und doch lassen sich über ihre Bilder einige der Diskurse, Funktionen und Gebrauchsweisen rekonstruieren, die die Geschichte der Fotografie begleitet und bestimmt haben. Im Seminar wollen wir dies anhand von dreizehn ausgesuchten - zum Teil berühmten, zum Teil unbekanntem - Bildern</p>			

versuchen. Dazu werden wir sie mit Topoi der Debatten des 19. Jahrhunderts (z.B. Detailgenauigkeit, Zufall, Objektivität) und mit Theorieentwürfen des 20. Jahrhunderts konfrontieren.

Von den Teilnehmern des Seminars wird erwartet, wöchentlich auch längere Texte zur Theorie der Fotografie vorzubereiten.

Einführende Literatur:

Peter Geimer, Theorien der Fotografie zur Einführung, Junius 2010

Timm Starl, Kritik der Fotografie, Jonas Verlag 2012 (online: www.kritik-der-fotografie.at)

Bernd Stiegler (Hg.), Texte zur Theorie der Fotografie, Reclam 2010

Übung zu Jüdische Existenz in NS-Deutschland. Alltag, Immigration, Untergrund, Erinnerung

Di. 10 – 12	wöch.	GEO47 – 0.10	53322 – A. Grossmann
<p>Im Anschluss an das Seminar bietet diese Übung die Möglichkeit zur Vertiefung eines aktuellen Forschungsfeldes. Während mehrerer Workshops mit Archivaren im Jüdischen Museum Berlin werden Studierende die Möglichkeit haben, sich intensiv mit Quellenmaterial zu beschäftigen und über deren Auswertung zu diskutieren. Sie werden auch mit Memoiren, Interviews, Filmen, Fotografien, Landkarten, Dokumenten und Online-Akten arbeiten, um die Situation des unmittelbaren jüdischen Lebens im NS Deutschland und in der Emigration besser zu verstehen. Sie werden in den Umgang mit historischer Archivarbeit eingeführt; das Seminar schliesst auch Besuche in andere relevante Berliner Archive und Gespräche mit Archivaren ein.</p>			

Grundlagenmodul Fachdidaktik

Grundlagenseminare

Einführung in die Didaktik der Geschichte (GS I)

Verschiedene Termine	wöch.	FRS191 – 5009 /HV5 – 0319- 22	51551 – Göbel
<p>Dieses Seminar führt als erster Teil des Moduls B_09 (fachdidaktische Basiskompetenzen) in Grundfragen der Geschichtsdidaktik ein. Am Beispiel eines konkreten Unterrichtsgegenstandes soll u.a. erörtert werden, welche fachdidaktischen Kriterien bei der Unterrichtsplanung zu berücksichtigen sind, worin der Beitrag des Fachs Geschichte beim Kompetenzerwerb besteht und welche Medien im Geschichtsunterricht zur Schulung von Narrativität und der Ausbildung eines reflektierten Geschichtsbewusstseins eingesetzt werden. Das Seminar wird mit einer einstündigen Klausur als Modulabschlussprüfung abgeschlossen.</p>			

Planung von Geschichtsunterricht (GS II)

Verschiedene Termine	wöch.	FSR191 – 5008 /FSR191 4031	51552 – Göbel/ Toepfer
<p>Dieses Seminar führt als zweiter Teil des Moduls B_09 (fachdidaktische Basiskompetenzen) in die Planung von Geschichtsunterricht ein. Am Beispiel eines ausgewählten Unterrichtsgegenstandes werden die einzelnen Schritte der Unterrichtsplanung theoretisch erläutert und praktisch erprobt. Der Schwerpunkt liegt auf der Themenfindung, den Kompetenzbezügen und der Formulierung der Aufgabenstellung. Die Studierenden erarbeiten im Seminar einen ausführlichen Stundenentwurf, der in Teilen durchgeführt und reflektiert werden soll. Die Modulabschlussprüfung ist eine benotete Hausarbeit (Stundenentwurf).</p>			

Modulfreie Angebote des IFG

Projektstudien

Eugenik nach 1945. Kontinuitäten und Brüche im europäischen Vergleich

Di. 12 – 14	wöch.	MO40 – 219/220	51651 – J. Kraus
<p>Die Eugenik galt lange als ein Phänomen, das nach 1945 keine Zukunft mehr hatte. Allerdings verlief die Entwicklung der Eugenik in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts in verschiedenen Ländern sehr unterschiedlich. Während das Ende des Nationalsozialismus in Deutschland für die Ausführung eugenischer Programme einen klaren Bruch markierte, spielte das Jahr 1945 in der Bevölkerungspolitik anderer Länder eher eine untergeordnete Rolle. Sterilisationsprogramme mit eugenischer Indikation wurden unter anderen Namen weitergeführt oder von einer öffentlichen zur privaten Angelegenheit umcodiert. Auch personelle Kontinuitäten sind häufig erkennbar. In vielen Ländern, darunter auch der BRD, wurden ab den 1960er Jahren genetische Beratungsstellen eingerichtet – oftmals unter der Leitung ehemaliger Eugeniker.</p> <p>Das Q-Tutorium fragt nach den Kontinuitäten und Brüchen in der Eugenik nach 1945 in verschiedenen europäischen Ländern. Es sollen sowohl nationale Spezifika herausgearbeitet werden, wie auch parallele Entwicklungen durch wissenschaftlichen Fortschritt, die transnationale Zusammenarbeit von Wissenschaftlern und Organisationen oder einen transnationalen Wertewandel identifiziert werden.</p> <p>Eingeladen sind alle Studierenden im BA oder MA. Es können bis zu 5 SP im Studium Generale erworben werden.</p> <p>Die Anmeldung erfolgt über Agnes oder per E-Mail an johannakraus@posteo.de.</p>			

Erinnerung oder Auseinandersetzung? Theoretische und praktische Annäherung an aktuelle Holocaust-Erinnerungspolitik

Di. 16 – 18	wöch.	DOR24 – 1.404	51652 – K. Antweiler
<p>Fortsetzung aus dem Sommersemester 2014: In Deutschland und auch in anderen, vor allem europäischen Nationalstaaten, hat sich über die vergangenen dreißig Jahren eine Praxis des gesellschaftlichen Erinnerns an den Holocaust etabliert. Aber der Umgang mit der NS-Vergangenheit erscheint vielerorts eingeschliffen und routiniert; zwar entstehen immer neue Gedenktage und -orte, doch lässt sich gleichzeitig ein Ende der Erinnerung an die Shoah als Singuläres Ereignis beobachten. Die Bewertung der Geschichte des 20. Jahrhunderts, vornehmlich des Holocausts, scheint an einem konfliktreichen Wendepunkt zu stehen. Doch welche Überlegungen liegen den unterschiedlichen Positionen und den sehr pluralen Gedenkpraktiken in Europa und insbesondere in Deutschland zu Grunde? Womit lassen sich die verschiedenen Praktiken begründen? Handelt es sich eher um kritische Auseinandersetzungen mit der Vergangenheit, oder mehr um formalisierte, statische</p>			

Erinnerungsakte? Wie lassen sie sich theoretisch erfassen und wie steht es bei so viel Differenz tatsächlich um die Zukunft der Erinnerung an den Holocaust? Das Tutorium will an den Schnittstellen ansetzen, an denen Geschichts- und Identitätspolitik eine Neubewertung der Vergangenheitsnarrative hervorbringen. Der Einfluss von Erinnerungspolitik auf die Konstruktion von dem, was als gemeinsame Geschichte etabliert ist, soll in diesem PT kritisch hinterfragt werden, um Möglichkeiten aufzuzeigen, sich mit dem Gedenken an die Shoah auseinanderzusetzen, statt sich in einem Überangebot an passiven Erinnerungsorten und -ritualen zu verlieren.

Eine Teilnahme an dem Projektutorium ist ggf. auch ohne Anmeldung über Agnes möglich.

Grenzen der Aufklärung: Analyse von Antisemitismus und kolonialem Rassismus

Mi. 14 – 16	wöch.	DOR24 – 1.402	533591 – P. Zubi/ T. Menze
<p>„Juden waren keine ethnische Minderheit in irgendeinem der Nationalstaaten, lebten jedoch überall verstreut. Aber sie waren auch keine hier lebenden Mitglieder einer Nachbarnation. Sie waren die Essenz der Nichtübereinstimmung, eine nicht-nationale Nation und warfen somit einen Schatten auf das fundamentale Prinzip der modernen europäischen Ordnung: daß die Nationalstaatlichkeit das Wesen menschlichen Schicksals sei. Hannah Arendt sah exilierte deutsche Juden bei ihrem ersten Treffen auf der Französischen Seite der Grenze. Der Vorsitzende sagte: 'Wir waren vorbildliche Deutsche, es gibt keinen Grund, warum wir nicht vorbildliche Franzosen sein können.' Niemand lachte, schrieb Arendt.“ (Zygmunt Baumann)</p> <p>Die von Arendt beschriebene Episode an der französischen Grenze versinnbildlicht das, wofür das Judentum in den Augen vieler TheoretikerInnen in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts stand: Ambivalenz, Unvereinbarkeit und Widerspruch in der ansonsten fein säuberlich geordneten, modernen Welt. In dieser Rolle wurde das Bild des Juden zur Projektionsfläche paranoider Ängste und Wünsche. Zu klären ist, ob diese Annahme haltbar ist oder ob sie nicht zu sehr die Konstitution der Opfer und nicht die der Täter in den Blick nimmt. Weiterhin: Gibt es eine Kontinuität zwischen dem, was gemeinhin als religiöser Judenhas bezeichnet wird und modernem Antisemitismus? Existieren spezifische regionale Unterschiede, verschiedene „Antisemitismen“ über die Welt verstreut? Welche Gestalt nimmt Antisemitismus heute an oder leben wir etwa in einer post-modernen Gesellschaft, die solche Denkweisen längst hinter sich gelassen hat?</p> <p>Das Projektutorium soll Studierenden über zwei Semester die Möglichkeit geben, sich eingehend mit den gesellschaftlichen Bedingungen zu beschäftigen, die antisemitische und rassistische Denkweisen ermöglichen. Das erste Semester wird sich dabei vorrangig dem Themenfeld Antisemitismus widmen, dem sich durch die Lektüre von Theodor W. Adorno, Moishe Postone und Jean Paul Sartre genährt werden soll. Gleichzeitig soll auch die Intersektionalität von Antisemitismus sowie Rassismus und Sexismus im Auge behalten werden. Im Anschluss an die Lektüre soll an verschiedenen, gegenwärtigen Fallbeispielen das theoretische Wissen praktisch angewendet werden.</p> <p>Das Projektutorium richtet sich an interessierte Studierende aller Fachrichtungen und versteht sich als ergebnisoffener Annäherungsversuch. Vorkenntnisse sind nicht erforderlich, eigene Ideen und Anregungen hingegen ausdrücklich erwünscht.</p>			

Zum Posthumanismus des New Materialism

Do. 10 – 12	wöch.	DOR24 – 3.018	53825 – F. Henning
<p>Zwar geraten einige Unterschiede zwischen New Materialism und dialektischem Materialismus (in Form des begrifflichen Instrumentariums wie auch der philosophischen Tradition) verstärkt ins Blickfeld der Forschung. Eine gravierende Differenz wird jedoch kaum beachtet: die unterschiedliche Bewertung des Humanismus. War der Begriff des Humanismus für Materialist*innen traditionell auch mit der Hoffnung auf eine Befreiung von Herrschaft verbunden, gilt dem New Materialism Humanismus als antiquiert und Befreiung als ein Mantra. In eine bessere Welt soll stattdessen die Einsicht in die Abhängigkeit der Subjekte von der Materie führen. Dieser Forschungslücke nimmt sich das interdisziplinäre Projektstudium an: Wie kommt es ideengeschichtlich zur materialistischen Absage an den Humanismus? Was kritisiert der posthumanistische Materialismus am dialektischen Materialismus? Was bedeutet Posthumanismus? Hat der Posthumanismus allein utopisches Potential? Oder taugt er auch zur Gegenwartsdiagnose? Wie sieht die gesellschaftliche Situation aus, in der er die Absage an den Humanismus formuliert? Was kann feministische Gesellschaftskritik und Bewegung mit dem Posthumanismus des New Materialism anfangen? Zur Beantwortung dieser und weiterer Fragen wird das Projektstudium im ersten Semester die Form eines Lektürekurses annehmen, der einen Bogen von der historischen Humanismusdebatte (bei Heidegger, Adorno, Althusser und Schmidt) über den poststrukturalistischen Antihumanismus (bei Foucault und Derrida) spannen wird um im zweiten Semester den Posthumanismus des New Materialism zu situieren.</p>			

Und die wichtigste Veranstaltung am Ende:

Das wöchentliche FSI Geschichte Plenum

Mo. 18 – 20	wöch.	FRS191 – 5007	Wir und Du!
<p>Wissen, was an Deinem Institut passiert – Deine Fachschaftsinitiative hilft, organisiert, informiert und feiert – für Dich und mit Dir. Zur Fachschaft gehören alle eingeschriebenen Studierenden eines Faches. Am Institut für Geschichtswissenschaften studieren derzeit etwa 3000 Menschen. Im Alltag wird der Begriff zumeist für die Interessenvertretung der Studierenden eines Faches gebraucht. Dies kann entweder ein gewählter Fachschaftsrat (FSR) oder eine frei zusammen gefundene Fachschaftsinitiative (FSI) sein, wie wir es sind. In eine Fachschaftsinitiative kann sich jede(r) einbringen, der oder die möchte. Hier erhältst Du Hilfe von Studie für Studies bei Problemen aller Art und die Gelegenheit, Dein Institut aktiv mitzugestalten. Unser lebendiges Fachschaftsplenum tagt immer montags um 18 Uhr im Fachschaftsraum (FSR 191, 5007). Anschließend folgt ein nettes Beisammensein in wechselnden Kneipen. Zu Beidem bist Du herzlich eingeladen.</p> <p>Einige Aktivitäten der FSI:</p> <ul style="list-style-type: none">- Mitarbeit in der Kommission für Lehre und Studium (LSK) zur Überarbeitung der Bachelor- und Masterstudiengänge- Interessenvertretung der Studierenden in verschiedenen universitären Gremien- Bemühen, um bundesweite und internationale Vernetzung der Studierenden der Geschichtswissenschaften durch BuFaTa und ISHA- Erstsemesterbegrüßung und –beratung- Bereitstellung von EWIMS und KEEVV- Partyorganisation- Kaffeerversorgung der Studierendenschaft			

IMPRESSUM

KEEVV – Das kommentierte

Erstsemestereinführungs-Vorlesungsverzeichnis

Roman Kursch [Redaktion]

Angaben entnommen aus dem Vorlesungsverzeichnis der Humboldt-Universität zu Berlin (www.agnes.hu-berlin.de)

Alle Angaben ohne Gewähr